

# Osteoporose-Kranke hoffen auf neue Behandlungsweisen

Neue Medikamente und Operationsmethoden • Kassen zahlen noch nicht dafür



300 Teilnehmer, zumeist betroffene Frauen, kamen zum Osteoporose-Tag ins Hörsaalgebäude ...



...und machten bei auflockernden Bewegungsübungen, gezeigt von der Selbsthilfegruppe Hallenberg, mit. Fotos (3): Schubert

**Marburg. Neue medikamentöse Behandlungsmöglichkeiten von Osteoporose sowie eine neue Operationsmethode bei Wirbelbrüchen zeigte der Osteoporose-Informationstag auf.**

von Manfred Schubert

Am Samstag veranstaltete die Frauenklinik der Philipps-Universität in Kooperation mit der Einhorn-Apotheke einen Informationstag zur Osteoporose, dem so genannten Knochen-schwund. Laut der Weltgesundheitsorganisation WHO gehöre sie zu den zehn wichtigsten Krankheiten, die es zu bekämpfen gelte. 300 Teilnehmer, meist betroffene Frauen, kamen ins Hörsaalgebäude.

Privatdozent Dr. Peyman Hadji, Leiter des Fachbereichs Menopause und gynäkologische Osteologie der Frauenklinik, berichtete über das revolutionäre neue Medikament Teriparatid, das den Wiederaufbau der Knochenmasse anregt (siehe OP vom Freitag).

Privatdozent Dr. Michael Schnabel (Foto), leitender Oberarzt der Unfallchirurgie, informierte über ein neues Verfahren zur Aufrichtung gebrochener Wirbelkörper. Bei der bisher durchgeführten Vertebroplastie wird durch zwei Kanülen Zement mit hohem Druck in den beschädigten Wirbelkörper gespritzt.

Bei der neuen Methode der Kypoplastie wird zunächst ein Ballon eingeführt und aufgeblasen, um den Wirbelkörper aufzurichten. Dann kann mit viel geringerem Druck der entstandene Hohlraum gefüllt werden, wobei die Gefahr des Austritts von Zement viel geringer ist.

Bisher, so Dr. Schnabel, sei das durch die teuren Ballons wesentlich kostspieligere Verfahren noch nicht von den Krankenkassen anerkannt, eine Übernahme der Behandlungskosten hänge von dem Engagement der Patienten und ihrer Angehörigen sowie der Überzeugungskraft der Ärzte ab.



Irmgard Langhammer, Gruppenleiterin der Osteoporose-Selbsthilfegruppe Alsfeld, berichtete, was solche Gruppen leisten. Abschließend nahm ein Dutzend an der Gründung einer neuen Gruppe in Marburg Interessierter miteinander Kontakt auf.

• Interessenten an der Gründung einer Osteoporose-Selbsthilfegruppe in Marburg (Zentrum) können sich unter 06462/8403 an Marianne Wittmann wenden.

• Wer bereit ist, organisatorisch mitzuarbeiten, kann Mitglied der bereits bestehenden Marburger Selbsthilfegruppe werden. Diese bietet montags um 18 Uhr in der Kindertagesstätte in der St.-Martin-Straße Gymnastik an. Leiter: Heinrich Scharth, 06421/77109.